

## **Grußwort von Dr. Elisabeth Plate (Geschäftsführung des ZfIB)**

**zur Auftakttagung des Zentrums für Inklusionsforschung Berlin am 18. & 19. Februar 2019**

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich möchte Sie gerne persönlich herzlich zu unserer Auftakttagung willkommen heißen.

Bevor ich gleich mit ein paar organisatorischen Informationen und weiteren Danksagungen fortfahre, möchte ich Ihnen kurz von dem Bild erzählen, das mich die letzten Wochen im Hinblick auf die Tagung begleitet hat: und zwar das Bild „Zwischen den Stühlen sitzen“. Es stammt aus dem Austausch zwischen einem Kollegen und mir zu der Frage, welche Journalist\*innen wir zu der Tagung einladen könnten, damit sie darüber berichteten. Er antwortete, dass es in unserem Falle schwierig sei Personen zu finden, da unsere Veranstaltung weder eindeutig in den Bereich Wissenschaft fiele, noch Zivilgesellschaft noch Politik. Wir säßen da „zwischen den Stühlen“. Ich habe überlegt, ob dies ein Grund sein könnte, weshalb wir bis vor vier Wochen noch eine Anmeldungsanzahl von nur circa 30 Personen hatten. Vielleicht fühlten sich die Leute nicht eindeutig angesprochen: Was ist das für eine Veranstaltung: *inter*-disziplinär, *inter*-sektional, für Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik. Wo ist das eindeutige Profil?

„Zwischen den Stühlen sitzen“, „nicht richtig passen, in die bestehenden Schubladen“... Ist es nicht genau das, was Inklusion impliziert und was ein Hauptanliegen dieser Veranstaltung und des ZfIB ist: bestehende Systeme zu hinterfragen, in Frage zu stellen und zu verändern, statt sich anzupassen? Sich nicht einfach auf schon bestehende Stühle zu setzen, wenn sie unbequem, nicht ganz passend sind, sondern eventuell mal zwischen den Stühlen zu sitzen, um zu zeigen, dass hier einer fehlt, dass hier noch einer oder mehrere gebaut werden müssen? Mit diesem Bild in meinem Kopf, „zwischen den Stühlen zu sitzen“ und einen neuen Stuhl zu bauen, hat es mich geradezu beflügelt festzustellen, dass die Teilnehmer\*innenzahl in der Zwischenzeit auf über 200 angestiegen ist – Personen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen und fachlichen Zusammenhängen haben sich angemeldet. Ich habe den Eindruck, dass wir hier, heute und morgen, mit der Vielfalt der Personen, wirklich etwas Neues versuchen und anregen können und wollen. Somit freue ich mich sehr, dass Sie hier sind und bin gespannt, was wir bis morgen Abend alles gemeinsam erleben und erfahren werden.

Damit dies überhaupt so möglich ist, haben viele Menschen dafür gearbeitet und ihnen möchte ich an dieser Stelle im Namen der Zentrumsleitung einen besonderen Dank aussprechen:

Da ist das großartige Tagungsteam, das in den letzten Wochen und Monaten emsig gearbeitet hat und auch heute und morgen noch für Sie da sein wird. Sie erkennen sie an den gelben Namensschildern:

- Julia Babel
- Sally Oelschläger
- Karoline Pötschke
- Sonia Schäfer
- Selina Schmitt
- Philine Zölls-Kaser und, last but not least
- Lena Bauer, die das ZfIB schon seit einem ¾-Jahr unglaublich unterstützt und bereichert.

Wir möchten den Mitglieder\*innen des ZfIB danken, ob für Ihre Anregungen zum Programm oder für Ihre Erstellung von Plakaten für die Arbeitsbereiche des ZfIB, wie Sie sie hier im Raum bereits ausgestellt sehen und morgen vorgestellt werden. Sie erkennen die Mitglieder\*innen des ZfIB an den blauen Namensschildern.

Unser Dank geht auch an die Gebärdensprachdolmetscher\*innen der Agentur Zeichensprechen und an die Schriftdolmetscher\*innen der Agentur Hörsicht.

Wir danken dem Auditorium Friedrichstraße und hier insbesondere Frau Nanni, Herrn Woideck und Herrn Wunderlich, die uns im Vorfeld bei der Planung der Veranstaltung, heute und morgen bei den Auf- und Umbauten und mit der Technik helfen.

Ebenfalls möchten wir dem Catering- und Event-Service „Lebenswelten“ für unsere Verpflegung während der beiden Tage danken.

Unser Dank geht außerdem an den Videoservice der Humboldt-Universität, der die drei Keynotes und das morgige Podiumsgespräch aufzeichnen wird, damit wir sie nach der Tagung auf unserer Webseite veröffentlichen können.

Für die großzügige finanzielle Unterstützung der Tagung bedanken wir uns herzlich beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und der Professional School of Education (PSE).

Und nicht zuletzt möchten wir einer zentralen Person unserer Veranstaltung danken: unserem Moderator Thomas Werner. Zentrale Person deshalb, weil – so wie ich ihn kenne – er ganz viel dazu beitragen wird, dass wir miteinander ins Gespräch kommen, Perspektiven kennenlernen, austauschen und erweitern. Thomas Werner ist aus Berlin. Er war Fachreferent für das Jugendamt, ist Prozessbegleiter und -berater in inklusiven Prozessen gewesen, sowohl in Organisationen, wie Schulen, Parteien und Vereinen, als auch in Kommunen. Zudem ist er Trainer im Bereich Gesundheit und Fitness. D.h. eine inklusive Haltung entwickeln bedeutet für ihn auch physische Entwicklung. Ich bin gespannt, was auf uns zukommt und freue mich sehr, Thomas, dass du dich bereit erklärt hast, diese zwei Tage zu moderieren, und würde damit jetzt an dich übergeben.